

Dokheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dohheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8. Pf. Illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Ausserdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheinet: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: die kleingepaltene Peltzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklament. 30 Pf. Ganze, halbe, drittel und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wie oftmaliger Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ländliche Bezüge: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 27.

Dienstag, den 3. März 1914.

14. Jahrgang.

Amthlicher Teil.

Bekanntmachung.

Das Tagelohnfuhrwerk für das Rechnungsjahr
1914 soll im Submissionsweg vergeben werden. Mit
entsprechender Aufschrift versehenen Offerten sind bis
zum 7. März d. J. auf hiesigem Rathaus,
Zimmer Nr. 1, einzureichen.

Dohheim, den 27. Februar 1914.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 34 der L.-G.-O. wird hiermit
das Ergebnis der am 1. und 2. März d. J. statt-
gefundenen regelmäßigen Ergänzungswahl sowie eine
Erfassung für die Gemeindevertretung zur Kennt-
nis gebracht.

In der dritten Abteilung erhielten von
314 abgegebenen Stimmen:

Dreher Otto Dettel	299 Stimmen,
Stadteur Wilh. Schloffer	298 "
Maurerpartier Carl W. Nicolai	15 "
Ländermeister Franz Dingel	15 "

In der zweiten Abteilung erhielten von
56 abgegebenen Stimmen:

Landwirt Friedrich Höbner	41 Stimmen,
Ländermeister Fritz Quint	40 "
Maurer Wilhelm Schlein	15 "
Länder Fritz Schäfer	15 "
Mehrgemeister Aug. Wintermeyer 1	"

Bei der Erstwahl für die zweite Abteilung
erhielt von 47 abgegebenen Stimmen:

Landwirt Adolf Wintermeyer	31 Stimmen,
Maurer Wilh. Neumann	16 "

In der ersten Abteilung erhielten von 15
abgegebenen Stimmen:

Landwirt C. Wilh. Wintermeyer 1.	14 Stimmen,
Mehrgemeister Fr. Aug. Wintermeyer 14	"
Landwirt Gg. Fein	2 "

Hiernach sind gewählt in der 3. Abteilung:
Dreher Otto Dettel und Stadteur Wilh. Schloffer.

In der 2. Abteilung:
Landwirt Friedrich Höbner und Ländermeister
Fritz Quint.

Ein armes Mädchen.

Nach dem Englischen
von Clara Rheinau.

(Nachdruck verboten.)
„Aber dies würde zu viel kosten“, bemerkte Martha
besorgt.

„Und was läge daran?“ lachte Frau Harper stolz.
„Wir werden schon Mittel und Wege zum Bezahlen finden.“

„O, meine liebste, beste Freundin!“ rief Martha, Frau
Harper zärtlich umarmend. „Wie kann ich Ihnen je ver-
gessen, was Sie an mir armen Waise tun?“

„Indem Sie kein Wort darüber verlieren“, versetzte die
warmherzige Frau, allein Martha schüttelte kummervoll das
Haupt:

„Ich vergaß mich“, sagte sie. „Dies darf nicht sein.
Selbst um mich vor einem schmachvollen Tode zu retten,
werde ich Sie nicht arm machen.“

„Nun erzählen Sie mir aber ernstlich, liebes Kind. Dies
ist ein ganz törichter Stolz von Ihrer Seite. Uebrigens
steht es so schlimm nicht mit mir, als Sie meinen. Das Haus,
das ich bewohne, ist mein Eigentum; außerdem habe ich
auch kleine Ersparnisse gemacht.“

„Ich verstehe etwas von Gerichtskosten“, sagte Martha
leise, „denn ich hörte meinen Vater, der viel mit den Ge-
richten zu tun hatte, häufig darüber sprechen, den Anwalt
zu bezahlen, und ich weiß, daß Sie den kostspieligsten ge-
wählt haben, liebe Frau Harper.“

Als Ersahmann:

Landwirt Adolf Wintermeyer.

In der 1. Abteilung:

Landwirt Karl Wilhelm Wintermeyer 1 und Mehrgemeister
Fr. August Wintermeyer.

Einsprüche gegen die Gültigkeit der Wahl sind
innerhalb zwei Wochen nach Bekanntmachung des
Wahlergebnisses bei dem Gemeindevorstande anzu-
bringen.

Dohheim, den 3. März 1914.

Der Bürgermeister:

Sporthorst.

Die neue elsass-lothringische Liga.

Im Reichslande ist soeben die Gründung einer
Liga erfolgt, als deren Zweck es bezeichnet wird,
den Widerstehern Elsass-Lothringens außerhalb des
Parlamentes energisch entgegenzutreten, und nötigen-
falls sogar gerichtliche Hilfe zur Bestrafung der
Urheber und Verbreiter falscher Gerüchte über die
Elsass-Lothringer und ihr Land in Anspruch zu
nehmen. In der nationalistischen Presse des Reichs-
landes begrüßt man diese Neugründung natürlich
besonders freudig und erklärt, es müsse nunmehr
den immer wieder über Elsass-Lothringen und seine
Bewohner verbreiteten Lügen und Verleumdungen
ein Ende bereitet werden. Zugegeben mag nun
ohne weiteres werden, daß anlässlich der habsburger
Affäre in altdeutschen Blättern, besonders in solchen,
welche in dem Konflikt im Reichslande von vorn-
herein auf Seiten der Militärpartei standen, keines-
wegs die elsass-lothringische Sonderart immer richtig
gewürdigt, das vielmehr so manches schiefe Urteil
über Elsass-Lothringen und die Elsass-Lothringer ab-
gegeben worden ist. Begreiflich ist es, daß hierüber
in den Kreisen der altdeutschen elsass-lothringischen
Bevölkerung Verstimmlung und Erregung herrscht,
aber es heißt denn doch gewaltig über das Ziel
hinausschießen, wenn deshalb jetzt von elsass-
lothringischer Seite von einem förmlichen Ver-
leumdungsfeldzuge gegen das Reichsland gesprochen
wird. Die Väter der neuen Liga sollten sich doch
ins Gedächtnis zurückrufen, daß die große Mehr-
zahl der Bevölkerung Altdeutschlands mit den Elsass-
Lothringern in der scharf abtätigen Kritik des Ver-

haltens der Vertreter der bewaffneten Macht in
Habsburg bei dem entstandenen Konflikt mit der
dortigen Zivilbevölkerung völlig übereinstimmte, und
daß ferner der Reichstag selber damals durch sein
mit erdrückender Mehrheit angenommenes Miß-
trauensvotum gegen den Reichskanzler v. Bethmann
Hollweg eine klare Stellungnahme zugunsten der
Elsass-Lothringer betonte.

Müßig wäre es überhaupt, die lebhaft
Sympathien noch besonders zu betonen, welche
man in Altdeutschland für die durch den siegreichen
Krieg von 1870/71 wieder gewonnenen alte südwestliche
Grenzmark des Reiches von jeher gehegt hat, von
einem Uebelwollen größerer Schichten und Kreise
des deutschen Volkes gegenüber dem Reichslande
und seiner Bevölkerung kann gar keine Rede sein.
Um so mehr muß man fragen, ob denn die Gründung
der neuen elsass-lothringischen Liga wirklich eine
Notwendigkeit war, und diese Frage dürften alle
ehrlichen Freunde Elsass-Lothringens in Altdeutschland
verneinen. Wenn man erwägt, daß der in Straßburg
vorige Woche stattgefundenen konstituierenden Ver-
sammlung der Liga eine ganze Anzahl bekannter
Persönlichkeiten der Reichslande beiwohnten, deren
Hinneigung zu Frankreich zweifellos ist, daß z. B.
der Reichstagsabgeordnete Adde Witterle, die
Redakteure Houper vom „Vorrain“ und Selz vom
„Elsässer“ und noch andere mehr oder weniger
provokierte Nationalisten anwesend waren, so er-
scheint die Befürchtung vielleicht nicht unbegründet,
daß die neue reichslandische Liga gleich von Anfang
an in das nationalistische Fahrwasser gelenkt werden
soll. Eine Vereinigung von Elsass-Lothringern aber,
in der die Französlinge das große Wort führen,
in welcher antideutsche Bestrebungen und Tendenzen
alles andere überwiegen würden, könnte altdeutscher-
seits nur mit Mißtrauen betrachtet werden, und
unwillkürlich wird da die Erinnerung an die ver-
schiedenen im Reichslande bestehenden „Soubanis“
mit ihrem ganzen wässrigen Wesen und Getue
wieder wach. Es steht darum vielleicht zu erwarten,
daß die neue reichslandische Regierung die Liga
zur „Verteidigung Elsass-Lothringens“ auf Herz
und Nieren prüfen wird, damit sie sich nicht etwa
zu einem heimlichen Hort deutsch-feindlicher Agi-
tationen entwickle.

„Aber wie, wenn ich verurteilt werde?“ fragte Martha,
mit großer Anstrengung die Worte hervorpressend, während
ihre Gesichtsfarbe fast aschgrau wurde.

„Eine solche Ungerechtigkeit wird der Himmel nicht zu-
lassen“, rief Frau Harper hastig. „Glauben Sie es nicht,
Kind — Bittler wird kommen, er muß kommen!“

„Jedenfalls ist es gut, daß ich auf das Schlimmste vor-
bereitet bin“, sagte Martha ernst. „Sie sehen mich verhält-
nismäßig ruhig und gefaßt; es ist weniger die Hoffnung auf
Freisprechung, als das unbedingte Vertrauen in eine all-
weise Vorsehung, was mich aufrecht hält. Doch im Falle
meiner Verurteilung — o weinen Sie doch nicht, liebste
Frau Harper,“ unterbrach sie sich, als die Ärmste in heftiges
Schluchzen ausbrach — „im Falle meiner Verurteilung, was
soll aus Ihnen werden, wenn Sie zur Arbeit unfähig, ohne
einen Notpfennig sind?“

Mehr vermochte die gute Frau nicht zu ertragen. Sie
warf sich in Marthas Arme und weinte zum Herzbrechen.
„Ich werde ins Armenhaus gehen,“ stieß sie hervor, „wenn
man Sie umbringt, werde auch ich nicht mehr lange leben
— was liegt daran, ob mein Sarg von Tannen- oder
Eichenholz ist!“

Auch Martha konnte ihren Tränen nicht länger gebieten.
Sie drang noch einmal ernsthaft in Frau Harper, sich ihret-
wegen nicht zu berauben, aber diese blieb unerschütterlich,
und Martha mußte sich endlich fügen.

So wurde denn beschlossen, daß Frau Harper eventuell
ihre Haus verkaufen solle, um die Gerichtskosten decken zu

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstag.

* Berlin, 2. März. Die aus dem Wunsch des Reichstages entstandene Beamten-Besoldungs-Novelle wurde heute ohne Debatte der Budgetkommission überwiesen. Dann folgte die zweite Lesung des Postetats.

Preussisches Abgeordnetenhans.

* Berlin, 2. März. Das Abgeordnetenhans beriet heute das Gesetz über die kommunalen Lasten in erster Lesung, wobei sich die Redner sämtlicher Parteien allgemein wohlwollend über die Vorlage aussprachen.

Parlamentarisches.

* Berlin, 2. März. Bekanntlich wird eine Novelle zum Gesetz über die Ortsklasseneinteilung vorbereitet. Die Vorlage sieht dem Vernehmen nach eine anderweitige Regelung für mehr als dreißig Orte vor.

Kardinal Ropp am Sterben.

* Troppau, 2. März. Die Kardinal Ropp behandelnden Ärzte gaben heute Abend 6 Uhr folgenden Bericht aus: Der Zustand des Patienten ist hoffnungslos, sein Leben zählt nach Stunden. Es trat bereits Agonie ein.

Unsere Flotte.

* Die „Flotte“, Monatsblatt des Deutschen Flotten-Vereins und des Hauptverbandes Deutscher Flotten-Vereine im Auslande, schreibt: Die von Manchem wohl gehegte Erwartung, daß die Balkankriege die orientalischen Fragen in ihrer Gesamtheit lösen würden, hat sich nicht erfüllt. Ist auch bezüglich des europäischen Besitzes der Türkei dank dem energischen Eintreten Rumäniens im großen ganzen eine Entscheidung gefallen, die für längere Zeit in Geltung bleiben dürfte, so besteht in den Fragen der Abgrenzung des neuen albanischen Staatsgebietes wie auch der Zugehörigkeit der ägäischen Inseln noch immer eine derartige Ungeklärtheit, daß neue Verwickelungen nicht ausgeschlossen sind. Ganz unerörtert blieb im Räte der Großmächte die Meerengenfrage, deren Behandlung die gegenwärtige Mächtegruppierung stark beeinflussen könnte. Mit ihr beschäftigt sich ausführlich ein Aufsatz der Märznummer der „Flotte“. Nicht minder interessiert die öffentliche Meinung das Verhältnis Englands zu Deutschland, von dem wiederholt berichtet wurde, daß gerade die Zeit der Balkanwirren zu seiner Besserung beigetragen habe. Einen Beitrag zu dieser Frage liefert der Zeitungsartikel des genannten Heftes, der sich mit einer Rundgebung der English-German-Friendship-Society befaßt. Ein dritter Artikel behandelt das Thema „Moderne Torpedos“ und berichtet über die erstaunlichen Fortschritte dieser Waffe, die eine immer größere Rolle in künftigen Seekriegen spielen dürfte. Auch der Katastrophe der Marine in Samoa vor 25 Jahren ist im gleichen gut illustrierten Heft gedacht, das wie üblich reichhaltige Nachrichten aus dem Leben des Flotten-Vereins bringt.

Sofales.

Dogheim, 3. März.

* Nach den Gemeinde-Vertreterwahlen. Die diesmaligen Ergänzungswahlen für die Gemeindevertretung verliefen etwas aufregender wie in früheren Jahren, indem sich in der 3. und 2. Abteilung bürgerliche und sozialdemokratische Kandidaten gegenüberstanden. Daß die Aufstellung

Winnen. Die edle, uneigennütige Frau! Wo fände man einen Reichen dieser Erde, der bereitwillig sein ganzes Vermögen hergäbe, um eines anderen Leben zu retten?

Als diese Angelegenheit geordnet war, erkundigte Martha sich, wie Susanne den Unglücksfall aufnehme. Frau Harper erzählte, daß sie am Abende vorher sich wie eine Rasende geberdet und Andeutungen habe fallen lassen, als sei sie im Geheimen mit Herrn Thompson verlobt gewesen. Heute Morgen jedoch sei sie bedeutend ruhiger, habe aber die Absicht ausgesprochen, ihre Verwandten in 8 für einige Zeit zu besuchen, um all dem Traurigen aus dem Wege zu gehen. Frau Harper wollte noch etwas beifügen, als der Gerichtsdienster erschien, um Martha zu ihrem letzten Verhöre abzuholen.

Das Zimmer war noch gedrängter voll als am vorhergehenden Abend, denn die Zeitungen hatten lange Berichte über die Mordtat gebracht und die Stunde des nächsten Verhörs genau angegeben. Selbst der freie Platz vor dem Hause war dicht mit Neugierigen angefüllt, sodaß die Gerichtsdiener, welche Martha führten, sich einen Weg durch die Menge bahnen mußten. All dies war unaussprechlich peinlich für die Verurteilte. Sie ließ ihren Schleier herab und schmiegte sich fester an Frau Harpers Seite, vor Scham und Angst an allen Gliedern zitternd. Vollständig kraftlos sank sie auf den Stuhl nieder, der im Bureau für sie bereit stand.

Das erste Gesicht, das ihrem Auge begegnete, als sie endlich aufblicken wagte, war das des Vaters des Getöteten, der mit finsterner Miene zu ihr herüberchaute. An seiner

von bürgerlichen Kandidaten in der 3. Abteilung schon von vornherein als zwecklos erschien, stand fest. Abgegeben wurden von 990 Wahlberechtigten 314 Stimmen, davon entfielen 299 auf den Dreher Otto Dettel, 298 auf den Stadteuer Wilhelm Schloffer und je 15 auf die bürgerlichen Kandidaten Tischmeister Franz Dingel und Maurerporlier Karl Wilh. Nicolai. — Die Wahlbeteiligung vor zwei Jahren in dieser Abteilung war folgende: Von 1012 Wahlberechtigten wählten 221. Die Beteiligung war diesmal also bedeutend stärker, obwohl sie immer noch als eine sehr geringe im Verhältnis der Wählerzahl anzusprechen ist. — In der zweiten Abteilung wurden von 162 Wahlberechtigten 56 Stimmen abgegeben, davon entfielen auf Landwirt Friedr. Höfler 41, Tischmeister Frh. Quint 40, Maurer Wilh. Schlein und Tischler Frh. Schäfer je 15 und Aug. Wintermeyer 1 Stimme; gewählt sind die beiden Erstgenannten mit großer Stimmenmehrheit. — Die Wahlbeteiligung in dieser Klasse ist gegen die vor 2 Jahren gerade um das Zweifache gestiegen; damals beteiligten sich von 181 nur 17 Wähler. — Die Ergänzungswahl in dieser Abteilung hatte folgendes Ergebnis: Abgegeben 47 Stimmen, davon entfielen auf Landwirt Adolf Wintermeyer 31 und Maurer Wilh. Neumann 16; ersterer ist gewählt. — In dieser Klasse haben die bürgerlichen Kandidaten einen glänzenden Sieg davongetragen. — In der ersten Abteilung wählten von 55 Wahlberechtigten 15; Regiermeister Aug. Wintermeyer und Landwirt Karl Wilh. Wintermeyer erhielten je 14 Stimmen, Fuhrunternehmer Gg. Fein die übrigen 2. — Von den Gewählten gehören 4 der Vertretung bisher noch nicht an. — Der Ausfall der Wahl bringt in bezug der bürgerlichen Stimmenmehrheitsverhältnisse keine Aenderung.

* Versammlungsbericht. Die vorgestrige außerordentliche Generalversammlung des Sängervereins „Sängerkreis“ war sehr gut besucht und wurde vom Vorsitzenden, Herrn Wagnermeister Karl Sommer mit gewohnter Umsicht geleitet. Zu Punkt 1 der Tagesordnung wurde beschlossen, die Statuten dahin umzuändern, daß unaktive Mitglieder und Ehrenmitglieder gleiches Stimmrecht wie die aktiven haben. — Eine Aussprache über den Besuch eines Wettstreites in diesem Jahre ergab, daß hierfür keine Stimmung vorhanden ist; es wurde dagegen beschlossen, verschiedene Sängerkreise befreundeter Nachbarvereine zu besuchen und im Mai einen Familienausflug zu veranstalten. — Im Laufe des Jahres soll wieder ein größeres Theaterstück eingeübt und aufgeführt und im Oktober ein Familienabend abgehalten werden. — Betreffs der 40-jährigen Jubelfeier im Jahre 1915 wurde beschlossen, von der Veranstaltung eines großen nationalen Wettstreites abzusehen. Dagegen soll nach einmütigem Beschluß eine neue Fahne beschafft und die Weihe derselben mit dem Jubelfest verbunden werden. — Bemerkt sei noch, daß die Versammlung mit einem Chorvortrag eröffnet und auch geschlossen wurde, wobei die gesanglichen Darbietungen dankbare Zuhörer fanden.

* Hinweis. Morgen Abend findet im „Frankfurter Hof“ (Rheinstraße) eine außerordentliche Generalversammlung des „Sanitätsvereins“ statt, worauf besonders aufmerksam gemacht wird.

* Frauenhilfe. Wir machen auf die Anzeige in unserer heutigen Nummer aufmerksam, der zufolge die Jahresversammlung des Vereins Donnerstag den 5. März, abends 8 Uhr im Konfirmationsaal des evangel. Pfarrhauses gehalten wird.

Seite standen drei der hervorragendsten Advokaten der Stadt, deren Dienste er in aller Fröhe sich gesichert hatte. Von Martha's Schuld überzeugt, war er entschlossen, sie „an den Galgen zu heben“, um seine eigenen rohen Worte zu gebrauchen. „Sie hat sein Leben genommen“, sagte er zu den Advokaten, „und ich will das ihrige dagegen nehmen. Ich verlasse die Leiche meines Sohnes, um den Verdröbe bezuwohnen; denn, zuerst Pflicht, dann die Tränen. Von meiner Seite sollen keine Kosten gescheut werden, meine Herren, und ich zahle auf Ihren Sieg. Wir wollen sehen, ob in diesem Fall das Mitleid, weil die Beklagte jung und schön ist, vorherrschen wird. Wenn die Gerechtigkeit sich mit Geld verkaufen läßt, so soll es an mir nicht fehlen.“

Martha war nichts von diesen grausamen Worten, aber sie las in jedem Zug des harten Gesichtes die erbarmungslose Entschlossenheit des beraubten Vaters.

Das Verhör nahm bald seinen Anfang. 3 richelnde Zeugen waren anwesend, welche bestätigten, daß Martha in Begleitung eines Herrn in den Wald gegangen sei. Während einer dieser Zeugen einem Kreuzverhör unterzogen wurde, ereignete sich ein Vorfall, der momentan die Hoffnung in Martha's Seele ausleben ließ.

„Woher wissen Sie, daß Herr Thompson der Begleiter der Gefangenen war?“ fragte Martha's Anwalt.

„Ich sagte, daß ich ihn dafür hielt“, verzögerte der Mann, „aber ich will es nicht ganz bestimmt behaupten. Ich sah den Herrn nur von hinten, aber er hatte ganz die Größe und Figur wie Herr Thompson.“

* Bauernregeln vom März. Märzschnee tut den Früchten weh. — Märzstaub bringt Gras und Laub. — Sieht im März gelbe Blätterlein im Freien, kauft getrost den Samen streuen. — Märzregen bringt keinen Sommerregen. — Ist Runikunde (3) trübschwer, dann bleibt gar oft die Scheune leer. — Wenn im März viel Wind weht, wird's im Maien warm und schön. — Ist klar gibt ein gutes Honigjahr. — So viel im März die Nebel steigen, so viel im Sommer sich Wetter zeigen. — Ist Gertrud (17.) sonnig, so wird dem Gärtner wenig. — An Gertrud ist es gelegen, Bohnen in die Erde zu legen. — Märzgrün und Weibersinn sind im Handumdreh'n dahin.

* Die Schneeglöckchen haben als erste Frühlingsboten nun ihre weißen Köpfchen überall in den Vorgärten aus der Erde hervor. Draußen im Freien, wo sie nach unseren botanischen Beobachtungen ebenfalls zu finden sein sollen, wird man sie allerdings eben so selten finden, wie die ersten Märzveilchen, denn heutzutage hat man entweder nicht die nötige Ruhe, danach zu suchen, oder man hält es für unmodern, Blumen, wie sie auf Feld und Flur wachsen, überhaupt zu verehren, denn man denkt: ganz gewöhnliche, nicht einmal gefällige Sorten! — Wer aber eine frische Naturfreude bewahrt hat, der geht auch heute noch gern an ersten sonnigen Tage in Gottes schöne, erwachende Natur hinaus und freut sich ehrlich, wenn er ein paar der dultig zarten, weißen Glöckchen entdeckt. Denn schon ein paar Stengel dieser kleinen Blumen geben etwas wie Lebensfreude. In der Schweiz, deren waldreichen Bergabhängen das Schneeglöckchen zahlreich gedeiht, nennt man es auch „Amfelsblüm“, weil es zugleich mit der Amfel seinen Einzug hält. Die Blütezeit des Schneeglöckchens gilt in der Schweiz als eine Art Prophezeiung für das kommende Sommerwetter; blüht es nur kurze Zeit, so ist auch der Sommer bald schwinden und einen rauhen unfreundlichen Herbst Platz machen, während ein langanhaltendes Schneeglöckchenblüte gutes und stetiges Sommerwetter verheißt.

* Ortskrankenkasse. Der erstmalig am vergangenen Sonntag zusammengetretene Vorstand der „Ortskrankenkasse“ Schierstein wählte einstimmig den Wasserhändler Karl Phil. Schäfer zu Schierstein (Arbeitgeber) zum ersten Vorsitzenden desgleichen zum 1. Stellvertreter Drechsler Albin Richter von Dogheim und zum 2. Kapitän Sattler von Schierstein (beide Arbeitnehmer).

* Straßenbahn-Unfall. In der Wiesbadener Straße wurde das dreijährige Kind eines Wiesbadener Telegraphenarbeiters von der elektrischen Straßenbahn angefahren, wobei es einen Beinbruch davontrug. Hätte der Wagenführer beinahe auf der Stelle den Wagen nicht durch Bremsen gestoppt, wäre das Kind unrettbar verloren gewesen.

* Versunkenes Fuhrwerk. Gesternabends versanken an der Dohheimerstraße bei Viebrich, der Ziegelei der Gebr. Schaub, die zwei Pferde eines Fuhrwerks derart im Boden, daß zu deren Befreiung die Wiesbadener Feuerwache herbeigerufen werden mußte. Nach anstrengenden Bemühungen gelang es die Tiere unverletzt auf festen Boden zu schaffen und das Fuhrwerk konnte dann ungehindert seinen Weg fortsetzen.

* Gesangswettstreitsmüdigkeit. Vom Wiesbadener M.-G. „Union“ aus Anlaß seines 50-jährigen Stiftungsfestes Pfingsten d. Js. vorbereitete nationale Gesangswettstreit ist fallen gelassen worden. Trotz der glänzenden Geldpreisangebote

In diesem Augenblick berührte Frau Harper eifrig Anwalts Arm. „Warten Sie einen Moment“, bat sie, „ich nicht sehr irre, kam jener Mann einst in mein Haus, fragte nach Herrn Buttker. Kannte er diesen wirklich, so er sich vielleicht an ihn erinnern und seinen Juturn einsehen. Fragen Sie ihn.“

Martha's Verteidiger erfaßte voll Eifer diese Idee und wandte sich wieder zu den Zeugen.

„Die Gefangene behauptet, in Begleitung eines Mannens Buttker den Wald betreten zu haben. Sagen Sie dies n Mann?“

„Richtig, mein Herr“, sagte jetzt der Zeuge, „ich innere mich jetzt genau, daß er im Hause jener Dame wohnte, sagte er auf Frau Harper deutend, bei.“

Die gute Frau war nun in gespannter Erwartung, glaubte einen Hoffnungsschimmer aufgehen zu sehen. Vorgelehnt, mit angehaltenem Atem, hestete sie ihre Augen auf das Gesicht des Zeugen.

Auch Herr Thompson war in großer Erregung, auch in ganz verschiedener Weise. Die Falten auf seinem Stirn vertieften sich noch und er flüsterte eifrig mit den Advokaten.

„Und können Sie beschreiben“, fragte Martha's Verteidiger, „daß der Begleiter der Gefangenen nicht Herr Buttker war?“

Der Zeuge zögerte eine Weile; er suchte sich offenbar jene Szene ins Gedächtnis zurückzurufen. Endlich sagte er: „Ich kann es.“

(Fortsetzung folgt.)

hatten sich nur 12 ziemlich unbedeutende Vereine für das Wettzünden gemeldet und auch mit diesen ließ sich kein entsprechendes Arrangement treffen.

— Schierstein, 2. März. Die in Griesheim vor einigen Tagen gelandete Tote wurde als die 19jährige Buffetiere Koch von hier ermittelt, die am 23. Dezember am Schaumainberg in Frankfurt in den Rhein gesprungen war.

— Biebrich, 2. März. Der Haushaltsvoranschlag der Stadt für das Jahr 1914 balanziert in Einnahme und Ausgabe mit 2311 474 42 M.

— Sonnenberg, 1. März. Zur Erleichterung des Geschäftsverkehrs der Gemeindefasse wird vom 1. April 1914 ab die Errichtung eines Postcheckkontos beschlossen.

— Weisenheim, 1. März. Die erste Entscheidung in der Klage der Rheingauer Elektrizitätswerke gegen die Stadt Weisenheim ist nunmehr gefallen. Es handelt sich dabei um eine Summe von 50000 Mk., zu deren Zahlung die Stadt von den Werken verklagt worden ist. Nunmehr ist in der Feststellungsphase vom Gericht das Urteil zu Gunsten der Werke gefällt worden. Den Rheingau-Werken wurde in dem Urteil ein Anspruch auf Entschädigung zugesprochen.

— Turnerisches. Rüdesheim ist als Festort für das 40. Gautafest des Gaues Süd-Nassau im Jahre 1915 gewählt worden.

— St. Goar, 1. März. Die Stadtverordneten beschließen die Aufhebung der Zuwachssteuer vom 1. April d. J. ab.

Neues aus aller Welt.

— Frankfurt, 2. März. Im Güterbahnhof des Hauptbahnhofs blieb gestern Abend nach 8 Uhr beim Uebersteigen des Geleises der vierzigjährige Rangierer Georg Welter, der Dorfelderstraße 14 wohnt, mit dem Stiefelab in einem Weichenbergstück hängen, wurde von einer abgekoppelten Rangierabteilung erfasst und auf der Stelle getötet.

— Frankfurt, 2. März. In einem Friseurladen der Eisersheimer Landstraße erschoss sich der Gehilfe, der aus Mainz stammt, in dem Augenblick, als er wegen Verdachts eines in Mainz begangenen Brillanten-Diebstahls festgenommen werden sollte. — Ein gestern wegen Blutschande verhafteter Hausmeister namens Konrad Schrotz, hat sich heute Nachmittag im Gefängnis erhängt.

— Hamburg v. d. S., 2. März. In der Nacht zum Samstag wurde der Fuhrknecht eines Bilbeler Mineralwasser-geschäftes in der Nähe von Seuberg angefallen und beraubt. Der Ueberfallene wurde erst Sonntag Morgen schwer verletzt auf der Straße aufgefunden und mußte ins Bilbeler Krankenhaus überführt werden. Dem Ueberfallenen wurde der Schädel eingeschlagen, wahrscheinlich mit einer Flasche oder einem Glas.

— Worms, 2. März. Hier wurde heute Nacht gegen 2 Uhr innerhalb fünf Wochen zum dritten Male Großfeuer gemeldet. Aus bisher unaufgeklärter Ursache ist in den unweit Worms gelegenen Chemischen Fabriken und Asphaltwerken Mt.-Gel. Feuer entstanden. Die Flammen griffen in rasender Geschwindigkeit um sich. Da große Teermengen in Brand gerieten und zahlreiche Naphtalin-fässer explodierten, hatten die Wormser Feuerwehren, die sämtlich herbeieilten, ein schwieriges Werk. Mehrere Lagerhäuser für chemische Produkte, brannten bis auf die Grundmauern nieder. Der Materialschaden ist sehr bedeutend, der Betrieb jedoch ungehindert.

— Hochheim, 1. März. Beim Aufrichten des Nadelwehres wurde gestern Mittag im Main eine männliche Leiche gefunden, die einige Wochen im Wasser gelegen haben muß. Das Alter des Toten schätzt man zwischen 30 und 40 Jahre.

— Straßburg, 2. März. Der heutige Polizeibericht meldet: Gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr verübte eine größere Anzahl Soldaten (Pioniere) in mehreren Wirtschaften am Fischersplatz und in der Krutenaustraße einen derartigen Standal, daß mehrmals eingeschritten werden mußte. Auch Sachbeschädigungen wurden verübt. Zivilisten waren an der Sache nicht beteiligt. Anzeige ist erstattet.

— Karlsruhe (Baden), 2. März. Im Schwarzwald herrscht seit heute Nacht in einer Höhe von 800 Metern Schneefall bei zwei Grad Kälte. Der Neuschnee liegt 5 bis 10 Zentimeter hoch.

— Essen, 2. März. In Werden an der Ruhr brach in der Kappfabrik Feuer aus. Der Arbeits-saal stand bald in Flammen; fünf Arbeiter und Arbeiterinnen wurden schwer verbrannt. Zwei sprangen aus dem Fenster und wurden ebenfalls schwer verletzt.

— Berlin, 2. März. Auf die Nachricht vom Auslaufen des Dampfers „Banzibar“ an der nord-marokkanischen Küste hat der auf der Heimreise begriffene Kreuzer „Konrad“, der heute in Tanger eintreffen sollte, sofort Befehl erhalten, sich zwecks Hilfeleistung zu der Unfallstelle zu begeben.

— Innsbruck, 2. März. Bei einer Skitour in der Nähe der Festungsanlagen am Bonale sind 2 Soldaten des 8ten Festungsartillerie-Bataillons von einer Schneelawine in die Tiefe gerissen worden. Trotz anstrengter Arbeit des Militärs und der Gendarmen konnten die Leichen noch nicht geborgen werden.

— Neubude bei Danzig, 2. März. Heute Nacht ist das Armenhaus niedergebrannt. Drei 80jährige Frauen und ein 10jähriger Knabe sind verbrannt.

— Hamburg, 2. März. Die norwegische Viermasterbarke „Lagman“ ist auf der Nordsee ges kentert. Der Fischdampfer „Dorsetganne“ setzte ein Boot aus und rettete sechs Mann von der Besatzung. Dreizehn Mann sollen ertrunken sein. Die Geretteten sind in Altona gelandet worden.

— New York, 2. März. Der Schneesturm dauerte heute fort. Die Windgeschwindigkeit beträgt zeitweise 135 Kilometer in der Stunde und die Schneedecke in New York, New Jersey und Pennsylvania ist 20 bis 28 Zentimeter hoch. Bisher sind acht Menschen umgekommen.

— Paris, 2. März. Ein furchtbares Familiendrama spielte sich gestern in dem Vororte Breteuil ab. Die lebensgefährlich erkrankte Rentnerin Maurice rief ihren Sohn, einen Raschisten, und ihren Bruder an ihr Lager, um sie zu verlobnen. Aber anstatt auf ihre Bitten zu hören, erhob der Sohn gegen seinen Vater die heftigsten Vorwürfe. Als dieser ihn zu beschwichtigen suchte, feuerte er vier Revolver-schüsse auf den Vater ab. Der alte Mann wurde sterbend in das Krankenhaus gebracht. Der Mörder wurde verhaftet.

— New York, 2. März. Es herrschen schwere Stürme und Schneefälle in den Oststaaten. Viele Telegraphendrähte und Leitungen für das elektrische Licht sind zerrissen, sodass zahlreiche Orte völlig dunkel sind. Durch herabhängende Starkstromleitungen wurden verschiedene Personen getötet. Die Schneemassen drückten viele Dächer ein. Der Bahnverkehr ist höchst unregelmäßig. Die Milchzufuhr New Yorks ist abgeschnitten.

Luftschifffahrt.

— Lyon, 1. März. Zwei russische Flieger, die Brüder Gabriele und Peter Bromblest, die mit einem Eindecker eigenen Systems auf dem Flugplatz Ambérieu Versuche machten, stürzten in einen 30 Meter tiefen Steinbruch. Gabriele war sofort tot, sein Bruder erlag im Hospital den erlittenen Verletzungen.

— Buenos Aires, 2. März. Der argentinische Flieger Newbery, der bereits mehrere Rekordflüge ausgeführt hatte, ist gestern in den Cordilleren tödlich verunglückt. Sein Fluggerät wurde schwer verletzt.

Der Deutschen bester Freund.

(Eingefandt.) — Plauderei. (Schluß.)

Es ist Fastnachtszeit, laute, jubelnde Lust in hell erleuchteten Salons und selbst tief in der Nacht die Straßen noch belebt und von Lachen und Gejohle wiederhallend. Die Jugend schmückt sich aufs Beste und eilt zum Tanz, scheint in Glück und Wohne zu schwimmen, wenn sie sich im schwindelnden Reigen dreht. Sie hat auch ein Recht auf Freude; wer wollte ihr dieses Tun verargen, solange es in den Grenzen der Zucht und Sitte bleibt. Doch warum erzählen die Zeitungen von so manchem schlimmen Ausgang der Fastnachtstage? Warum schleicht A. B. jenes blutjunge Paar in München vom Ball hinweg an die Ufer der Isar, wo der Todesprung ins kalte Grab gewagt wird? Hält sie die Liebe zum Leben nicht zurück, zu dem Leben, das noch eben nur Freude und Jubel für sie war? Wie können sie's über sich gewinnen, ihr Vaterhaus, ihre Zukunft, ihre Liebe von sich zu schleudern? Es ist doch gegen alle Vernunft! Der gute Freund der Deutschen war ihr Gefährte bei Spiel und Tanz; er ließ sie ihre Ehre ihm opfern, das vollführen, was sie das Licht des Tages, das Auge der Eltern mehr fürchten ließ als den Tod. „Der gute Freund“ ist ihr Mörder.

Wer hat je gesehen, daß einer dem Unglück, dem er entronnen war, direkt wieder in die Arme läuft? Jener junger Mensch hat es fertig gebracht, der, den Qualen und Mißhandlungen der Fremden-legion auf fast wunderbare Weise entkommen, einige Tage nachher wieder die Grenze überschritt und den Behörden in die Hände lief. Verhör und Verurteilung zu 2 Jahren Gefängnis und danach wird es wohl heißen: „Wieder zur Fremdenlegion!“

Wie kann ein Mensch so unsinnig handeln? War er von Sinnen? Ja, das war er wohl, nachdem er seine Befreiung in enger Verbrüderung mit dem edeln Freund der Deutschen gefeiert, so viel getrunken hatte, daß er nicht mehr wußte, was er tat. Aber wie kann ein deutscher Mann anders feiern! So muß es doch sein!

„Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes?“ fragt die heilige Schrift die Stärke der Mutterliebe bezeichnend, und die Symbolist stellt die ihr eignes Leben für das Kind hingebende Mutterliebe unter dem Bild des Pelitans dar, der sich die Brust aufreißt und seine Jungen mit seinem eignen Blute nährt. Tausendfach tritt uns die also ausgedrückte Wahrheit im Leben entgegen, tausende verdanken ihr Leben und Lebensglück.

Wie läßt es sich denn begreifen, daß eine Mutter, Frau J. in Berlin, ihre 5 Kinderchen an-scheinend kaltblütig in der Badewanne eräuft, eins nach dem andern? Wer hat die Bedauernswerte dazu gebracht? Ach, sie konnte nicht mehr kämpfen, nicht mehr dulden! Das Herz brach ihr, wenn sie die hungernden Kinder jammern hörte und sie da-

hin welken sah! Ihr Mann brachte ja seinen Lohn nicht heim, kam nur um zu verlangen, zu schelten und zu fluchen und seine arme Frau zu mißhandeln. Hatte er doch mit dem Arbeitslohn die edle Freundschaft im Wirtshaus pflegen und bezahlen müssen, bis der edle Freund der Deutschen ihn zum Unmenschen, zum Tier, zum Vieh gemacht hatte, zum Mörder an Weib und Kindern!

Schaut jene Familie von Blöden, Rohen, Entmenschten an, deren Glieder schließlich den eignen Bruder in seinem Bett durch eine Bombe töten. Nicht ein normal entwickeltes unter den 5 bis 6 Kindern, alle mehr oder weniger körperlich oder geistig minderwertig. Wodurch? Der Vater hielt treu zum adeln Freund, war selten nüchtern, und vielleicht haben's Groß- und Urgroßvater auch noch so gehalten. Nun werden aller Welt die Folgen offenbar.

Wer sind jene Jüge weinender, in Gram verzehrter oder ganz verzweifelter Frauen? Wer jene Irren, die in dumpfem Brüten oder unter Geschrei und Toben den Rest des zu Arbeit und Freude bestimmten Lebens verbringen? Unschuldige oder schuldige Opfer jener verderblichen Freundschaft, die zur Knechtschaft führt, der Freundschaft mit dem in Bier, Wein, Schnaps enthaltenen Alkohohl!

Als lehte in jenem langen Zug schleichen bleiche, blöde, verkrüppelte, an geistigen und körperlichen Kräften geschädigte Kinder daher, denen, oft schon vor ihrer Geburt, der unselige Gang des Vaters zum Fluch ward. Oder Bergelassen von Schuld, die unser Volk auf sich häuft! — Und dabei wird all dieses Elend mit Unsummen von Geld erkaufte, denn die Deutschen vertrinken jährlich einige Milliarden, mit denen unendlich viel Gutes getan werden und manche heut verarmte und verelendete Familie wieder auf die Füße gestellt werden könnte.

Vereinsnachrichten.

„Katholischer Kirchenchor“. Morgen Abend 8 1/2 Uhr Probe in der „Turnhalle“. Um vollzähliges und pünktl. Erscheinen bittet. D. V.
„Gesangsverein Dohheim“. Nächsten Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr Gesangsprobe im Vereinslokal „Zum Rheineck“, wozu sämtliche Sänger höflichst eingeladen sind. Der Vorstand.
„Quartett-Verein“ Dohheim. Donnerstag Abend 9 Uhr Gesangsprobe, im Vereinslokal „zur Eiche“ wozu um pünktl. Ersch. bittet. Der Vorst.
„Militärverein“. Nächsten Donnerstag Schieß-Abend, wozu alle Kameraden erscheinen wollen.
„Turnverein“. Jeden Dienstag und Freitag von 8 Uhr Turnstunde. Mittwochs Schülerecke. Der Turnwart.
„Turngesellschaft Dohheim“. Jeden Dienstag und Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr Turnstunde. Der Turnwart.
„Radlerklub Dohheim“. Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Versammlung. Der Vorstand.
„Kathol. Männerverein“. Donnerstag Abend 1/2 9 Uhr Versammlung. Der Vorstand.
„Radfahrer-Verein 1904“. Heute Abend 8 1/2 Uhr Versammlung. D. Vorstand.
„Schützenklub 1912“. Heute Abend 9 Uhr Versammlung. D. Vorstand.

Kirchliche Anzeigen.

Mittwoch, den 4. März 1914.

Evangelische Kirche Dohheim.

Abends 7 1/2 Uhr: Passions-Wochen-Gottesdienst. D. Eibach.

Für die Redaktion verantwortlich: Philipp Dembach in Dohheim.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen zu Dohheim, Sammelplatz am Rathaus, am Mittwoch, den 4. März cr., vormittags 11 Uhr folgende Gegenstände als:

1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Vertikow, 1 zweit. Kleiderstuhl, 1 Nähmaschine, 1 Telle mit Woge, 5 Schweine u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 3. März 1914.

Eifert, Gerichtsvollzieher, Kaiser-Friedrich-Ring 10.

Schlusball.

Zu dem am Sonntag, den 8. März ds. Js. im Saale der Witwe Rüd „zur Turnhalle“ ab 4 Uhr stattfindenden

Schlusball.

laden wir alle Freunde und Bekannte höflichst ein.

Eintritt frei. Betr. nach Belieben.

Hochachtungsvoll

Die Tanzsch. des H. Wilh. Wekel.

NB. Wir haben am Donnerstag die letzte Tanzstunde, und laden wir alle Tanz-schüler ein, vollzählig zu erscheinen um sämt-liche Tänze noch mal alle zu wiederholen.

D. D.



Für Brautleute!



Lieferung von

Wohnzimmer- u. Schlafzimmer-Einrichtungen

in polierten und lackierten Möbeln, sowie einzelne Bettstellen, eiserne Kinderbettstellen, Kleiderschränke, Vertikows, Tische und Stühle. Kompl. Küchen-Einrichtungen sowie Divans u. Sophas

In den neuesten Mustern.

Sprung- und Patentrahmen, Matratzen und Strohsäcke in Seegras, Wolle, Kapok und Rosshaar. Staubfreie Bettfedern und Daunen. Bettbarchente und Drelle in jeder Preislage.

Alex. Katz.

Wie bekannt, führe nur prima Qualität.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Sonntag Nacht 3 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere gute treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Sophie Hirschfeld, geb. Fink,

nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden im 45 Lebensjahre laßt dem Herrn entschlafen ist. In tiefer Trauer

Die Hinterbliebenen:

Familien Hirschfeld, Baum u. Großmann.

Dogheim, Billmar, den 2. März 1914.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Rheinstraße 45, aus statt.

Bekanntmachung.

Die am 18. und 19. ds. Mts. in den Distrikten Rumpelstetter, Brücher, Erlenborn und Wälschehaag stattgefundene Holzversteigerung ist genehmigt worden.

Das Holz wird vom 4. März ab zur Abfuhr überwiesen.

Biebrich, den 28. Februar 1914.

Der Magistrat.

Sanitätsverein Dogheim.

Mittwoch, den 4. März, abends 8 1/2 Uhr findet im Gasthaus „Frankfurter Hof“ (Rheinstraße) eine

außerordentliche Generalversammlung

statt, wozu alle Mitglieder freundlichst einladet

Der Vorstand.

Frauenhilfe.

Donnerstag, den 5. März, abends 8 Uhr im Konfirmandensaal des evangel. Pfarrhauses:

Generalversammlung.

Tages-Ordnung: 1. Rechnungsablage. 2. Vorstandswahl. 3. Vereinsangelegenheiten.

Zu fleißigem Besuch lädt ein

Der Vorstand.

Vermietungen.

Wiesbadenerstr. 33 per sofort oder später zwei neu hergerichtete

3-Zimmerwohnungen zu vermieten. Näheres bei Endres daselbst.

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Zubehör im 1. Stock bis 1. April zu vermieten, sowie eine

schöne Dachwohnung bestehend aus 2 Zimmer und Küche per sofort. Näh. Luisenstr. 2 bei H. Schäfer.

Neugasse 55

ist eine schöne 2-Zimmerwohnung mit Küche sofort zu vermieten. Näheres daselbst.

Mühlgasse 8 (Tiefpart.)

Schuhmacherwerkstätte monatlich M. 10.50.

Bärovorsteher Weilnau (Nr. 61.)

Neugasse 104 sind

2 Zimmer und Küche im Dachstock sofort zu vermieten. Näheres Schiersteinerstr. 13.

Neuhergerichtete Wohnung im ersten Stock von 1 Zimmer und Küche sowie ein einzelnes Zimmer (separat) zu vermieten. Näheres bei Wagner, Obergasse 21.

1- und 3-Zimmerwohnungen

mit Zubehör im Abschluß Schönbergstr. 6, nahe Haltestelle der Elektr. sind im Hinterhaus, Dachstock, auf sofort ausnahmsweise billig zu vermieten. Näheres daselbst bei Groh, Hausmeister.

Eine schöne Frontspitzwohnung mit Zubehör zu vermieten Johannisgartenstraße 3. Näh. daselbst bei Witwe Wintermeyer.

Schöne 2—3-Zimmerwohnung, zu vermieten. Rheinstraße 53.

Obergasse 16 sind

3 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Näh. bei W. Chr. Roffel Obergasse 18.

Eine schöne Wohnung von 3 eventuell auch 4 Zimmer sowie eine 2-Zimmerwohnung nebst Küche und Zubehör zu vermieten. Schönbergstr. 8.

Römergasse 14 sind im Vorderhaus im

Dachstock 2 Zimmer und Küche nebst Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres daselbst im Laden sowie Obergasse 79 bei Ludwig Krieger.

1 Zimmer mit Küche mit Zubehör im 1. Stock zu vermieten. Neugasse 7.

Schiersteinerstraße 18 ist eine schöne

2-Zimmerwohnung

im 2. Stock per 1. April sowie eine schöne

Dachstockwohnung

nebst Zubehör zu vermieten. Näheres bei Ludw. Buchner, Schiersteinerstr. 20 II links.

2-Zimmerwohnung

nebst Zubehör auf 1. April oder später zu vermieten. Obergasse 73 bei Ph. Martin.

2 Zimmer und Küche

mit Zubehör, monatlich 15 M., auf 1. April zu vermieten. Adolfsstraße 11.

Schöne 2—3-Zimmerwohnung zu vermieten. Rheinstr. 49 I.

3 Zimmer mit Küche

sofort zu vermieten. Obergasse 77.

3 Zimmer und Küche

auf 15. März zu vermieten. Luisenstr. 4.

2 Zimmer und Küche

im 1. Stock und

1 Zimmer und Küche

mit Zubehör billig zu vermieten. Lammstraße 5.

Zur

Frühjahrs-Spiel-Saison

empfehle:

Prima Gummiballen v. 10—1.45,

Celluloid-Ballen von 5 u. 10,

Tennisballen von 25—75,

Springseile von 10 u. 25 Pfg.,

Glas-Mörbel von 1—12 Pfg.,

Areissel von 5—10 Pfg.,

Trinkbecher, vernickelt, 12 Pfg.,

Wandspiegel von 10—60 Pfg.,

Verzierte Aidel-Handspiegel

von 10—60 Pfg.,

Photographie-Rahmen in Metall

und Holz in Visit, Kabinett

und Prinzessformat,

Blumenseife 10 Pfg.

Reiszeuge von 1.50—7.— M.

Winkel von 10 Pfg. an.

Reisbretter, Wasserfarben, Farb-

stifte, Tusche, Blei- und Tinten-

stifte usw. in allen Preislagen.

Ph. Dembach.

Färbe zu Hause

mit den echten

Heilmann's Farben

Schutzmarke: Fuchskopf im Stern

in Packchen à 10 u. 25 Pf.

KLEIDER RÖCKE BLUSEN STRÜMPFE GARDINEN VORHÄNGE SPITZEN TÜCHER

Ausdrücklich Heilmann's Farbe fordern jedes andere Fabrikat zurückweisen. Alleinige Fabrikanten

Gebr. Heilmann Farb. Fabr. Köln

Eine gute Wiese im Mucel, 57

Auten groß, preiswert zu ver-

kaufen. Näh. in der Exp. ds. B.

Zu verk. gr. 2th. Kleiderschrank, 1 obaler

3 Tisch, 1 Nachttisch, 1 guter Sommer-

Anz. f. st. Herrn bill. Wiesbadenerstr. 22 p.

Ein gutes gebrauchtes Aufbaum-Pianino zu M. 360 zu verkaufen.

Adolfstr. 11.

Eine frischmelkende Ziege sofort zu kaufen gesucht. Wiesbaden, Dogheimerstraße 152.

Für gutes Funktionieren Garantie!



Elektrische Taschenlampen

schon von 80 Pfg. an komplett, Ex-fahbatterien von 40 Pfg. an empfie-

Ph. Dembach, Römergasse 14

Flechten

plausende und trockene Schuppenflechte,

Ekzema, Hautausschläge aller Art

offene Füße

Schmerzen, Beinschwellen, Aderknoten, harte

Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch

mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei v. schädl. Bestandteilen. Dose M. 1.15 u. 2.25

Dankschreiben gehen täglich ein.

Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot

u. Fa. Schubert & Co., Weinbilla-Dresden.

Fälschungen weisen man zurück.

Zusammens.: Wachs, Öl, Terpentin, Borsäure, Jod

Birkent, 3,0, Elgöl, 20,0, Salicyl, Borsäure, 1,0

Zu haben in den Apotheken.

Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

FABRIK MARKE

auf jedem Etikett und Umband

und die Aufschrift Fabrikat der

Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Neuheit

Matadorstern

Aus reiner Wolle hergestellt

nicht einlaufend: nicht filzend

Das Beste gegen Schweißfuß

4 Qualitäten

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen

Empfehle mich im:

Herb- u. Ofensegen, Reinege

Schwärzen, Aeffelsegen

sowie in allen vorkommenden Rep-

ratur-Arbeiten.

Jakob Mohr, Ofenseger,

Obergasse 78.

Haus, Viebricherstr. 16,

äußerst billig zu ver-

kaufen. Angebote an Herrn

Schmidt daselbst

Zigarrenspitzen,

Zigarren-Gtnis

empfiehlt Ph. Dembach.

Zur Verarbeitung von Kleidern

empfehle sämtliche Zutaten

großer Auswahl.

Rote Rabattmarken.

Konsummarken.

Alex. Katz,

Lieferant des

Konsum-Vereins.